

Das Buch

Von Seelengefaehrtin

Kapitel 2: Wiedersehn und Abschied

Es war noch früh am Morgen. Nebel zog durch die Straßen, während die Sonne am Horizont aufging. Ihre Strahlen spiegelten sich im blau des Meeres um bald darauf nach dem Strand, den Bäumen und den Häusern zu greifen.

Ein einzelner Läufer joggte dem Strand entlang, er lief am Wasser, so dass die Fußspuren die er hinterließ, gleich wieder vom Meer verschluckt wurden.

Nicht viel war an diesen Morgen zu hören... nur das Rauchen des Meeres, das Kreischen ein paar weniger Möwen und das Atmen des jungen Mannes.

Wie sehr er das doch vermisst hatte, das Meer und den endlosen Strand. Nirgendwo sonst, war der Sand so fein und das Meer so blau wie hier, hier in seiner Heimat. Er liebte diesen Augenblick zwischen Nacht und Tag.

Einen Moment blieb der Mann stehen, um der Sonne direkt ins Gesicht zu sehen.

Als er eine halbe Ewigkeit weiterlief, war die Sonne schon fast vollständig aufgegangen, nur ein kleiner Teil wurde noch vom Wasser verdeckt.

Und als er so weiterror sich hinlief, kamen die Klippen, die einen Teil des Strandes einnahmen, immer näher. Bald war der junge Mann an den Klippen angelangt. Stolz erhoben sie sich vor dem Meer. Noch einmal blieb er stehen und sein Blick glitt den rauhen Stein entlang.

In dem Moment, in dem die Sonne sich vollständig vom Meer löste, glaubt er dort, auf dem Klippen, ein Mädchen zu sehen. Auch glaubte er zu erkennen, dass sie blond war und ein weißes, halblanges Kleid trug...

Bestimmt nur eine Sinnestäuschung, doch als er ein zweites Mal hinsah, war dort wirklich ein Mädchen...

Nach kurzen Überlegungen machte er sich an den Aufstieg... aus irgendeinen unerfindlichen Grund, wollte er zu ihr... mit ihr reden...

Er kam zwar nur langsam voran, doch das störte ihn nicht und schon wenige Minuten darauf darauf stand er ein paar Meter hinter ihr.

Das erste was er bemerkte war, sie viel zu nah am Rand stand... nur 2 Meter entfernt, aber immer noch in sicherer Entfernung, so dass sie nicht in Gefahr war... noch nicht.

Erst leise, dann lauter räusperte machte er auf sich aufmerksam...

Dass sie ihn nicht gehört hatte oder ihn nicht hören wollte merkte er bald darauf, also ging er näher zu ihr.

>>Entschuldigen sie..?<<

>>Ja?<< Die Stimme klingt erstickt, erst glaubte er sich verhöhnt zu haben.

>>Ähm.. ja, ich wollte fragen ob sie vielleicht Hilfe bräuchten, sie sahen hier oben so verloren aus...<<

>>Nein, es ist alles ok. Sie brauchen sich keine Sorgen zu machen\\Sie hatte eine

schoene Stimme- voll, fast erotisch und sie rollte das R, aber diese Stimme klang auch tieftraurig, fast verzweifelt~

~Bitte gehen Sie, ich moechte allein sein~

~Aeh, also,... brauchen Sie wirklich nichts?~Als keine Antwort kam, wandte er sich zum gehen.

~Nein... warten Sie... sie koennten mir einen gefallen tun!~

Eine schnelle Bewegung und sie sah ihn an. Sie war wunderschoen- ein schmales Gesicht, schulterlanges blones haar und grosse, gruene Augen. Doch diese Augen waren ohne Leben, sie schienen tot.

~Wuerden Sie diesen Brief bitte an die daraufgeschriebene Adresse bringen? Sie wuerden mir damit helfen....wirklich~

das hatte er eigentlich nicht bezwecken wollen, aber irgendetwas in seinen Inneren riet es ihn zu tun. Er nahm den rief entgegen. Yukari Uchida stand darauf und eine Adresse nur ein paar Strassen weiter... Der Name sagte ihm etwas....Aber woher? Ja! Er kannte sie!

~Ich kenne Yukari, wir gingen in die selbe Schule.. Aber wer sind Sie?...Weiter kam er nicht.

~Nicht! Sag ihr bitte, das es mir leid tut, sag ihr das, hoerst du?~

Ein paar Schritte und sie war bei ihm, ein rascher fluechtiger Kuss auf den Mund.

~Amano, pass auf sie auf! Sie soll nicht weinen um mich, sag ihr Lebewohl von mir!~

~Woher..? Wer bist du?~

Ein kleines Laecheln und ein Blick, das es ihm den Atem stockte. Und da erkannte er sie, sah sie vor sich, wie sie damals war, vor so langer Zeit.

~Hitomi!~ Er wollte zu ihr, wollte sie in den Arm nehmen, doch bei jeden Schritt den er vor trat, ging sie weiter zurueck, bis sie schliesslich am Klippenrand stand. ~Was? Hitomi, was soll das?~

Die Sonne stieg immer weiter und hatte sie fast vollstaendig umhuellet, sie war kaum noch sichtbar, nur ihre Umrisse waren noch zu sehen.

~Sag ihr Lebewohl von mir und pass auf sie auf. Tu es fuer mich!~

Und noch ein Schritt weiter, langsam broeckelte der Boden unter ihr ab.

Sie war kaum noch zu sehen, war buchstaeblich vom Licht eingehuellet.

~Nicht Hitomi! Wieso willst du das tun? Hitomi bleib hier! Nein!!! HITOMI!!!!!!~

Er war wie blind blind, ueberall war Licht und als das Licht allmaehlich verschwand war sie weg. Schenll rannte er zum Rand der Klippen. Unten rakten spitze Felsen aus den Wasser, die brandung donnerte an die Felsen. Diesen Sturz konnte sie nicht ueberlebt haben. Wo war sie bloss?

~Hitomi, warum hast du das nur getan?~

Noch Tage spaeter suchte man der leiche von Hitomi Kanzaki. Fast immer anwesend waren 2 Personen... Yukari und Amona.

~ Vor ein paar Tagen sind ihre Eltern und ihr Bruder verunglueckt~

Der einzige Satz der lange zwischen gesprochen wurde.

Eine Leiche fand man nie und so wurde in die Akten geschrieben, das ihr Koerper verscheinlich in eine der Unterwasserhoehlen getrieben wurde. Und ueber all diesen Szenarien stand warm strahlend die wohlbekannte Sonne.